

Partizipative Entscheidungsfindung

Eine Krebsdiagnose kann beängstigend sein. Eine solche Nachricht muss erst mal verarbeitet werden und löst dabei einen Wirbelsturm an Emotionen aus. Es ist schwierig, Patient*in zu sein, sich an die medizinische Fachsprache zu gewöhnen und sein Leben an Arzttermine, Behandlungspläne und Nebenwirkungen anzupassen. Eine gewisse Orientierung zu haben, kann helfen, den Stress, der mit einer solchen Diagnose einhergeht, zumindest teilweise zu lindern. Und es kann auch hilfreich sein, mit in die Entscheidungsfindung einbezogen zu werden.

Untersuchungen zeigen, dass Menschen stärker als bisher in Entscheidungen, die ihre eigene Gesundheit und die Gesundheitsversorgung betreffen, einbezogen werden möchten. Die Menschen möchten mehr Kontrolle über die Art und Weise haben, wie ihre Behandlung geplant und durchgeführt wird.

Was versteht man unter partizipativer Entscheidungsfindung?

Die partizipative Entscheidungsfindung ist eine Partnerschaft zwischen Mitarbeiter*innen im Gesundheitswesen und Patient*innen, die sich dadurch auszeichnet, dass eine Reihe von Optionen zur Verfügung steht.

Wir sind alle einzigartig, und es gibt nicht die eine Option, die für jeden passt. Die partizipative Entscheidungsfindung ermöglicht es den Patient*innen, so in Entscheidungen über ihre Pflege-, Behandlungs- und Managementoptionen einbezogen zu werden, wie sie es gerne hätten.

Jeder Mensch weiß selbst am besten, was ihm wichtig ist, was für die eigenen Umstände passt und wie seine persönlichen Vorlieben und Gesundheitsziele aussehen.

Angehörige der Gesundheitsberufe haben Zugang zu zuverlässigen, qualitativ hochwertigen Informationen und beraten im Rahmen der partizipativen Entscheidungsfindung über die möglichen Vorteile, Schäden und Folgen von Managementoptionen im Zusammenhang mit einer Krankheit.

Offene Gespräche mit ihrem Arzt/ihrer Ärztin versetzen die Patient*innen in die Lage, die beste Entscheidung über die individuell passende(n) Behandlung(en) sowie das richtige Management und die richtige Unterstützung zu treffen.

Dies kann bedeuten, dass die aktuelle Behandlung fortgeführt oder eine neue Behandlung ausprobiert wird, oder aber sogar, dass überhaupt keine Behandlung stattfindet.

Was sind die Vorteile der partizipativen Entscheidungsfindung?

Forschungen zeigen, dass Patient*innen, die aktiv an der partizipativen Entscheidungsfindung beteiligt sind, ein besseres Verständnis für ihre Krankheit und ihre Behandlungsmöglichkeiten haben. Sie fühlen sich informiert, können mitreden, fühlen sich gehört und haben mehr Kontrolle.

Patient*innen, die bei der Behandlung mitreden können, werden auch eher mit der vereinbarten Behandlung fortfahren, da diese auf dem basiert, was für sie wichtig ist.

Faktoren, die bei der partizipativen Entscheidungsfindung zu beachten sind Vor einem Termin sollten die Patient*innen darüber nachdenken, was ihnen wichtig ist, damit sie ein sinnvolles Gespräch über ihre Pflege und Behandlung führen können.

Es empfiehlt sich, eine kurze schriftliche Notiz zu einem Termin zu machen und auch aufzuschreiben, welche spezifischen Fragen Sie beantwortet haben möchten.

Als Ausgangspunkt werden die folgenden drei Fragen helfen, das Gespräch mit dem Arzt/der Ärztin zu führen:

- Welche Optionen habe ich?
- Worin bestehen die Vor- und Nachteile dieser Optionen?
- Welche Hilfe brauche ich, um meine Entscheidung zu treffen?

Bevor Sie eine Entscheidung treffen, gibt es zahlreiche Faktoren zu beachten, und es kann hilfreich sein, diese aufzuschreiben. Beispiele:

- Meine Ziele für Pflege und Behandlung sind...
- Nebenwirkungen, die ich vermeiden möchte, sind...
- Meine Gefühle bezüglich der Medikation sind...
- Ich nehme die verschriebenen Medikamente wahrscheinlich/wahrscheinlich nicht ein...

- Ich hätte gerne mehr schriftliche Informationen über...
- Ich würde es vorziehen, wenn mir Informationen mündlich erklärt werden würden...
- Folgende Personen möchte ich in meine Behandlung einbeziehen...
- Diese sollen wie folgt involviert werden...

Angehörige, Freund*innen oder Betreuer*innen können in Diskussionen einbezogen werden, wenn die Patient*innen das Gefühl haben, dass sie zusätzliche Unterstützung beim Treffen von Entscheidungen benötigen.

Vor dem Ende des Termins

Bei der partizipativen Entscheidungsfindung geht es nicht nur darum, sicherzustellen, dass die Patient*innen einbezogen werden, sondern auch darum, dass die getroffenen Entscheidungen gut und für die Patient*innen richtig sind. Bevor Sie die Praxis oder das Krankenhaus verlassen:

- Gehen Sie sicher, dass Sie zufrieden sind, dass Ihre Fragen beantwortet wurden und dass Sie alles aufgeschrieben haben, was Sie wissen müssen.
- Vergewissern Sie sich, dass Sie verstanden haben, was als nächstes passiert.
- Fragen Sie nach dem Namen und der Nummer einer Person, an die Sie sich wenden können, falls Sie weitere Fragen haben.
- Gehen Sie sicher, dass Sie einen bestätigten Folgetermin haben.



GLOBAL LUNG CANCER
COALITION

Partizipative Entscheidungsfindung
© Global Lung Cancer Coalition
www.lungcancercoalition.org

Diese Informationsbroschüre wurde vom Sekretariat der Global Lung Cancer Coalition (GLCC) erstellt und von Lungenkrebsexperten überprüft. Weitere Informationen über die in Ihrem Land verfügbaren Unterstützungs- und Informationsdienste finden Sie unter www.lungcancercoalition.org Version 1 – Juni 2024.